

Dies ist der Cache von Google von <http://staatsbibliothek-berlin.de/sammlungen/a-z/j-s-bach-sammlung.html>. Es handelt sich dabei um ein Abbild der Seite, wie diese am 6. Nov. 2009 07:40:30 GMT angezeigt wurde. Die [aktuelle Seite](#) sieht mittlerweile eventuell anders aus. [Weitere Informationen](#)

Diese Suchbegriffe sind markiert: **paul kast sammlung** Diese Begriffe erscheinen nur in Links, [Nur-Text-Version](#) die auf diese Seite verweisen:

cache ofhu1qsnheqi staatsbibliothek berlin de sammlungen az js bach sammlung html bachautographe

Sammlungen > A-Z > J. S. Bach-**Sammlung**

Die J. S. Bach-Sammlung



Johann Sebastian Bach,
Gemälde / Öl auf Leinwand
(Replik) nach E. G.
Haussmann, © bpk /
Nationalgalerie, SMB



Johann Sebastian Bach,
Weihnachtsoratorium,
Autograph der ersten Seite
im Bestand der
Staatsbibliothek zu Berlin,
Musikabteilung
(Mus.ms. Bach P 32)

Autographen Johann Sebastian Bachs sind in der Staatsbibliothek zu Berlin in ungewöhnlicher Geschlossenheit gesammelt und bewahrt. Die Geschichte der Erwerbungen Bachscher Handschriften begann in der Mitte des 19. Jahrhunderts und dauert bis heute an. Die Anfänge der **Sammlung** sind dabei untrennbar mit dem Namen von Georg Poelchau (1773-1836) verbunden. Dessen Musiksammlung, die einen Großteil des bedeutenden Musiknachlasses Carl Philipp Emanuel Bachs enthielt, bestand zu einem Teil auch aus den Musikautographen des Vaters, J. S. Bach.

Zunächst wurde die sehr umfangreiche Musiksammlung Poelchaus 1823 nach dem ersten Angebot von dem „privatisierenden Gelehrten“ nicht angekauft, da sie als zu teuer galt. Als die bedeutende Musiksammlung 1841, einige Jahre nach dem Tod Poelchaus, jedoch ein weiteres Mal zum Verkauf stand, wurde sie dann glücklicherweise erworben. Mit diesem Ankauf wurde gleichzeitig der Grundstein für die Institutionalisierung einer musikalischen Fachabteilung in der Bibliothek gelegt, die im Mai 1842 durch die Berufung Siegfried Wilhelm Dehns (1799-1858) als erstem Kustos auch organisatorisch vollzogen wurde. Mit der **Sammlung** Poelchaus kamen u. a. die Matthäus-Passion, die Johannes-Passion, etwa 40 Kirchenkantaten und das Autograph der Kunst der Fuge in die **Sammlung**.

Wichtige Ergänzungen konnte die Königliche Bibliothek dann im Jahr 1854 tätigen: Die Sing-Akademie, eine 1791 institutionell gegründete bürgerliche Chorvereinigung, die für die Berliner Musikgeschichte größte Bedeutung hat, mußte sich von einem großen Teil ihrer wertvollen Bach-**Sammlung** trennen, und so wurde der Bestand in der Bibliothek um mehr als 70 Kantaten, die beiden Klavierbüchlein für Anna Magdalena Bach von 1722/1725 und die Partitur des Weihnachtsoratoriums vermehrt.

1861 verkaufte der Leipziger Bachverein die Partitur der h-moll-Messe an die Bibliothek. Der Arzt Dr. Richard Wagener aus Marburg schenkte 1874 den ersten Teil des Wohltemperierten Klaviers. 1904 wurde dann die **Sammlung** des Opernsängers Franz Hauser angekauft, darunter 19 Kantaten, die Sonaten für Violine mit obligatem Klavier und die Englischen Suiten im Autograph J. S. Bachs. Der Bankier Ernst von Mendelssohn-Bartholdy schenkte der Bibliothek – innerhalb einer sehr viel umfangreicheren Zuwendung – 1908 die Kantate Nr. 133 „Ich freue mich in Dir“. Sechs Jahre darauf, 1914, wurden dann die Bachiana aus der Musiksammlung von Anna Amalia von Preußen übernommen, der jüngsten Schwester Friedrichs des Großen. Mit ihnen kam u.a. die Partitur der Brandenburgischen Konzerte in die Königliche Bibliothek. Drei Jahre später gelang aus privater Hand der Ankauf der Sonaten und Partiten für Violine solo. Damit endete zunächst der Erwerb von eigenhändigen Musikmanuskripten J. S. Bachs – fast 80% der weltweit erhaltenen Autographen des barocken Komponisten waren damit an einer Stelle versammelt.

Den Zweiten Weltkrieg hat die **Sammlung** unbeschadet überstanden, es werden jedoch auf insgesamt 790 handschriftlichen Seiten 13 autographe Werke des Berliner Bestandes heute in der Krakauer Universitätsbibliothek (Biblioteka Jagiellońska) verwahrt.

1996 gelang der Staatsbibliothek zu Berlin zum bisher letzten Mal mit der Partitur der Kantate „Ach Gott vom Himmel sieh darein“ der Ankauf eines der selten auf dem Markt angebotenen Bach-Autographen. Ergänzt wird die Autographen-**Sammlung** durch umfangreiches sekundäres Quellenmaterial. Bei Verlust der Autographen Bachs rückten diese zum Teil zeitgenössischen Abschriften der Werke in den Rang der Primärquelle auf, so beispielsweise die frühe [Abschrift der Lautensuite e-moll](#), die im Jahr 2008 erworben werden konnte. Heute wird im Rahmen des von der DFG geförderten Projektes [Bach Digital](#) der gesamte Bestand an Bach-Autographen aus der Staatsbibliothek zu Berlin (einschließlich der Krakauer J. S. Bach-Bestände), die Autographen der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und des Bach-Archivs Leipzig (einschließlich der Bestände des Bach-Hauses Eisenach) digitalisiert und ins Internet gestellt. Bis zum Jahr 2011 können somit etwa 700 Werke Bachs kostenlos betrachtet und erforscht werden.

Der Bestand ist durch eine Mikrofiche-Edition zugänglich gemacht, die auch den Teilbestand in Krakau einschließt:

*Musikhandschriften der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz / hrsg. von der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. Teil 1: Die Bach-**Sammlung**; Katalog und Register, nach **Paul Kast** - Die Bach-Handschriften der Berliner Staatsbibliothek, 1958 - vollständig erweitert und für die Mikrofiche-Edition ergänzt, München 2003.*

Kontaktpersonen und weiterführende Informationen finden Sie auf den Seiten der [Musikabteilung](#).

Letzte Änderung: 04.11.2009

drucken